

# Steinbruch Stenzelberg im Siebengebirge

Schlagwörter: [Steinbruch](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde

Gemeinde(n): Königswinter

Kreis(e): Rhein-Sieg-Kreis

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Steinbruch Stenzelberg im Siebengebirge (2010)  
Fotograf/Urheber: Burggraaff, Peter



## Die Geologie des Stenzelbergs

Der ursprünglich auch „Steintelberg“ bezeichnete 287 Meter hohe Stenzelberg liegt im Siebengebirge südwestlich von Heisterbacherrott nur wenige hundert Meter entfernt von der ehemaligen Zisterzienserabtei Heisterbach.

Beim Stenzelberg handelt es sich geologisch um eine Quellkuppe aus dem Vulkangestein Latit. Das aufsteigende Magma erreichte hier die Erdoberfläche nicht, sondern blieb im umgebenden Deckgestein aus Tuff stecken. Der weichere Tuff wurde später durch Erosion abgetragen und damit das härtere Latit freigelegt.

## Steinbruchbetrieb

Der Stenzelberg wurde seit dem 11. Jahrhundert als Steinbruch genutzt, in dem Quarz-Latitgestein gefördert wurde. Auch die Abtei Heisterbach betrieb am Stenzelberg einen Steinbruch. Das abgebaute Material wurde auch zur Errichtung der Klostergebäude und der Abteikirche verwendet. Ferner wurde Gestein des Stenzelbergs für die Propsteikirche in Oberpleis, die Nikolauskapelle in Heisterbacherrott und das Bonner Münster genutzt, später auch für die Kirchen in Niederdollendorf, in Oberdollendorf und in Asbach. Der Betrieb des Steinbruchs endete im Jahr 1931.

## Biotop und Klettergebiet

Nach der Stilllegung der Steinbrüche entwickelte sich am Stenzelberg eine charakteristische Landschaft, welche die besondere Flora und Fauna eines Trockenbiotops bietet.

In den 1980er und 1990er Jahren wurde der Stenzelberg zu einem beliebtem Klettergebiet. Zum Sportklettern luden insbesondere die steilen Felswände und die freistehenden Umläufer ein – zu nennen sind der „*Campanile Alto*“ und der „*Campanile Basso*“ („*Campanile*“ bezeichnet eigentlich einen freistehenden Glockenturm, hier sind steil aufragende Felsspitzen gemeint).

Das Klettern wurde zunächst geduldet und dann im Jahr 2005 durch den Rhein-Sieg-Kreis mit Verweis auf die Naturschutzverordnung im Zuge der Anerkennung des Siebengebirges als FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) der Europäischen

Union ausdrücklich verboten.

(Franz-Josef Knöchel, LVR-Redaktion KuLaDig, 2010)

## Internet

[de.wikipedia.org/wiki/Stenzelberg](https://de.wikipedia.org/wiki/Stenzelberg) (Abgerufen: 14.12.2010)

### Literatur

**Burggraaff, Peter; Kleefeld, Klaus-Dieter (2012):** Reliefveränderungen durch Menschenhand im Siebengebirge. In: Geographische Rundschau 1/2012, S. 32-39. o. O.

**Burggraaff, Peter; Kleefeld, Klaus-Dieter (2002):** Modellhafte Konzeptentwicklung Kulturlandschaft Heisterbacher Tal. In: Koordinationsstelle für den Fortbündungsverbund Berufsfeld Natur und Landschaft (Hrsg.): Klosterlandschaft Heisterbacher Tal. Ein integratives Konzept zum Umgang mit einer historischen Kulturlandschaft. Eine FNBL-Exkursion am 12. Juni 2002, S. 53-73. S. 53-73, Wetzlar.

**Köster, Peter; Layer, Anne / Rhein-Sieg-Kreis (Hrsg.) (2007):** Gesamtperspektive Klosterlandschaft Heisterbach als Teil der Landschaftsausstellung Siebengebirge. Freiraumplanerisches-städtebauliches Memorandum. S. 20ff., Siegburg.

### Steinbruch Stenzelberg im Siebengebirge

**Schlagwörter:** [Steinbruch](#)

**Fachsicht(en):** Kulturlandschaftspflege, Landeskunde

**Erfassungsmaßstab:** i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

**Erfassungsmethoden:** Literaturlauswertung, Geländebegehung/-kartierung

**Koordinate WGS84:** 50° 41 25,91 N: 7° 13 33,7 O / 50,69053°N: 7,22603°O

**Koordinate UTM:** 32.374.698,81 m: 5.616.912,63 m

**Koordinate Gauss/Krüger:** 2.586.677,88 m: 5.617.937,24 m

### Empfohlene Zitierweise

**Urheberrechtlicher Hinweis:** Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

**Empfohlene Zitierweise:** „Steinbruch Stenzelberg im Siebengebirge“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-FJK-20100630-0032> (Abgerufen: 5. Dezember 2022)

Copyright © LVR



Rheinland-Pfalz

